

PAOLA GHILLANI

**«ES BRAUCHT EINE
NOCH TIEFERE
KRISE, DAMIT WIR
AUFWACHEN.»**



Paola Ghillani (46) setzt sich ein für eine nachhaltige Entwicklung unserer Gesellschaft, die wirtschaftliche, soziale und ökologische Ziele vereint. Einst als erfolgreiche Geschäftsführerin der Max Havelaar-Stiftung und heute als visionäre Unternehmerin zählt sie zu den Pionieren im Kampf um eine bessere Welt. Ghillani ist in verschiedenen Verwaltungsräten wie Helvetia, Migros, Weleda aktiv sowie Mitglied des Internationalen Komitees des Roten Kreuzes.

Frau Ghillani, Ihr Lebensweg verdeutlicht, dass Sie sich gerne mit philosophischen Fragen auseinandersetzen. Ihre Leidenschaft?

Ich bin ein Mensch mit vielen Interessen. Für alles, was mit den Mysterien des Universums, der Schöpfung und auch der Rolle der Menschheit

zu tun hat. Das hat mich schon immer fasziniert und geht wie ein roter Faden durch mein Leben. Ich habe das grosse Bedürfnis, tiefgründig zu überlegen. Ich will die Schlüssel oder Codes finden, um mehr von diesen Mysterien zu verstehen, so dass ich mich in meinem «Menschwerden» weiterentwickeln kann.

Sie betonen, dass der Sinn im Leben darin liegen sollte, die Entwicklung der Menschen in Frieden zu erlauben und aktiv zu fördern. Wie leben Sie Ihre Vision?

Ich hatte nie den Eindruck, dass ich professionell etwas Besonderes erreichen werde. Ich bin nach der Ausbildung durch Zufall in die Pharmaindustrie gekommen. Erst dort habe ich meine Talente entdeckt: Situationen zu analysieren, Strategien zu entwickeln und dies auch umzusetzen. Und ich war nie zufrieden, wenn ich nicht erfolgreich war. Treibende Kraft in mir ist zu beweisen,

dass Strategien auch funktionieren. Diese Entwicklungen waren immer verbunden mit einem visionären Teil, so dass man sich fragte, ob ich es auch schaffen würde. Das war in der Pharmaindustrie so, als ich eine Produktlinie ohne Konservierungsstoffe entwickelt habe, aber auch bei der Max Havelaar-Stiftung, als ich behauptete, dass Fair-Trade ein wirtschaftliches Modell darstellt, das auch funktioniert.

Durch Ihre Arbeit bei der Max Havelaar-Stiftung wurden Sie bekannt in der Schweiz. Eine Erfolgsgeschichte?

Die Stiftung hatte finanzielle Probleme. Der damalige Antrieb, ein schlechtes Gewissen zu beruhigen anstatt eine nachhaltige Strategie umzusetzen, war nicht erfolgreich. Dies weckte meine Leidenschaft, eine nachhaltige Strategie auch mit wenigen Mitteln zu verwirklichen.



«Der grosse Irrtum ist, dass Manager sich selbst als Unternehmer sehen.»

Woher nehmen Sie diese Kraft und Zuversicht?

Ich habe einen grossen Glauben in die Schöpfung. Das ist Gott für mich. Ich glaube auch, dass jeder Mensch ein Co-Schöpfer ist. Die wichtigsten Momente in meinem Leben sind immer passiert, als ich es nicht erwartet habe. Bei wichtigen Veränderungen gab es jedes Mal einen Bruch – ein Sterben und eine Wiedergeburt. Wie ein Initiationsprozess, der mir erlaubt, in der Spirale des Lebens einen Schritt weiter zu kommen.

Einen «Bruch» hatten Sie vor einigen Jahren, als Sie in der Schweiz von einer Viper gebissen wurden. Welche Spuren hat diese Grenzerfahrung hinterlassen?

Dieses Erlebnis ist Teil meines persönlichen Prozesses, mich weiterzuentwickeln. Die Grenzerfahrung mit dem Tod gibt auch Vertrauen. Meine Seele war in jenem Moment eins mit diesem Universum. In dieser Glückseligkeit gab es keine Grenzen, keine Zeit und keinen Raum. Ich hatte dem Schöpfer gesagt: «Ich bin unter Deiner Autorität, ich fühle mich sehr wohl hier. Aber falls ich auf der Erde noch eine Aufgabe habe, werde ich das gerne tun.»

Und es gab eine neue Aufgabe. Sie wandelten sich von der Managerin zur Unternehmerin. Wo liegen die Unterschiede?

Ich habe auch als Angestellte immer versucht, Unternehmerin zu sein. Es ist aber nicht dasselbe. Man merkt dies erst, wenn man eine eigene Firma gründet – mit dem Risiko eines Konkurses. Ein Manager macht nicht Konkurs, er verdient sogar bei schlechtem Geschäftsgang einen hohen Bonus.

Das sehen die Manager aber wohl etwas anders?

Der grosse Irrtum ist, dass Manager sich selbst als Unternehmer sehen. Als Manager hat man vielleicht den Eindruck eines unternehmerischen Geistes. Der emotionale Unterschied ist klar: als Unternehmer braucht es mehr Mut. Und zwar ständig. Jede Entscheidung hat einen Einfluss auf das Einkommen.

Mit Ihrer eigenen Firma wurden Sie Unternehmerin. Mit neuen Perspektiven?

Es war immer ein Traum, meine eigene Firma zu haben. Ich bekam nach meiner unerwarteten Entlassung viele Anrufe und hatte auch Kunden, aber keine eigene Firma. Dann gründete ich «Paola Ghillani & Friends AG» und richtete die Firma strategisch nach den Bedürfnissen der Kunden aus. Heute denke ich, dass die damaligen Stiftungsräte von Max Havelaar auch meine Schutzengel waren. Denn ohne meine Entlassung hätte ich vielleicht nie den Mut gehabt, diesen Schritt in die Selbständigkeit zu machen.

Sie wirken ruhig und besonnen. Können Sie auch wütend werden?

Nein, keine Wut. Manchmal aber Enttäuschungen. So hat Herr Trichet, Chef der Europäischen Zentralbank, gewarnt, dass es in unserer Gesell-

schaft einen zweiten Wirtschafts-Crash gäbe, wenn die Banker einfach in gleichem Stil – ohne Grenzen – weiter arbeiteten. Dann wären die Steuerzahler nicht mehr bereit, das Finanzsystem zu retten. Er redete bewusst nicht von den Staaten, sondern von den Steuerzahlern. Diese negative Entwicklung wird kommen. Sie wird zeigen, dass wir nichts gelernt haben. Und wer wird leiden? Sicherlich die Banken, die eine virtuelle Wirtschaft gefördert haben. Aber vor allem wir alle in der realen Wirtschaft.

Ist ein zweiter Crash unausweichlich?

Wir werden eine noch tiefere Krise erleben, die es braucht, damit wir aufwachen. Davon bin ich überzeugt. Das Aufwachen bedeutet eine gesellschaftliche Veränderung. Die Finanzwelt ist nur die Spitze des Eisbergs. Alles, was wir Menschen als «Fussabdrücke» hinterlassen – Ressourcen und veränderte Lebenszyklen – kann sich nicht genügend erholen. Das ist problematisch.

Kommt es zu einer neuen Gesellschaftsordnung?

Meine Vision ist eine Übergangsphase von der Petrodollar-Gesellschaft zur Hydro-Global-Gesellschaft. Hydro (Wasserstoff) gibt es im Universum unendlich viel. Global heisst: Es gibt eine einzige Weltwährung «GLOBAL» mit erneuerbaren Energien statt Erdöl als Referenz. Dazu braucht es eine Welt-Zentralbank und eine Weltregierung. Diese könnte in der Schweiz sein. So könnte unser Land weltweit mehr Einfluss nehmen. Der heutige Wirtschafts-Crash wie auch ein baldiger Ressourcen-Crash werden uns dazu zwingen. Das ist aber nicht das Ende der Welt. Es wird uns zwar Leid bringen, doch dann müssen wir mit einer viel globaleren Sicht unseres Plane-

ten wieder neu starten, wenn wir wollen, dass die menschliche Entwicklung weiter geht. Ein Systemwechsel allein genügt natürlich nicht, wenn nicht jeder persönlich versucht, die menschlichen Grundübel – die 7 Todsünden, vor allem Hochmut und Habgier – auszumerzen oder zumindest auf ein für alle erträgliches Mass einzudämmen.

Neue Ideen, Innovationen sind dann gefragt. Haben wir genügend Antriebskräfte für eine solche Veränderung?

Es ist so wichtig, dass es Leute mit Pioniergeist gibt, die Initiativen haben, die andere inspirieren, gemeinsam in die richtige Richtung zu arbeiten. Das sind die Friends meiner Firma. All diese Freunde glauben daran, dass man durch ein nachhaltiges Wirtschaften unsere menschliche Entwicklung verbessern kann.

Für diese Denkhaltung sind weibliche Tugenden wie Weitsicht oder ganzheitliches Denken ideal. Sollten sich Frauen deshalb nicht stärker engagieren?

Eine solche Entwicklung hat viel zu tun mit der Unterstützung der Work-Life-Balance der Frauen. Es braucht eine entsprechende Infrastruktur. Aber auch eine moralische Unterstützung, dass sich die Frau auf Wichtiges fokussieren kann und sich dabei nicht schuldig fühlt, wenn die Kinder in einer Krippe sind.

Meiden Frauen Machtspiele?

Ich habe immer das Bild des Mount Everest vor mir. An der Spitze des Berges gibt es nicht so viel Platz. So wird es die Machtkämpfe immer geben. Es braucht deshalb Frauen, die es schaffen, ganz ruhig dort oben anzukommen.

An welche Frauen denken Sie da?

Ich bin erstaunt von Bundeskanzlerin Angela Merkel, obwohl ich mit ihr

nicht immer einverstanden bin. Sie ist oben angekommen. Sie führt gute Verhandlungen und Mediationen durch, indem sie ruhig bleibt. Sie relativiert die Dinge und findet immer wieder neue Wege. Souverän. Aun San Su Kyi in Burma ist auch eine bewundernswerte Frau mit Mut und ausserordentlicher Ausstrahlung.

In der Politik gibt es viele Frauen an der Spitze, in der Wirtschaft dagegen selten. Wo sehen Sie die Gründe?

Die Mechanismen in der Wirtschaft sind auch heute noch eher männlicher Natur. Alles hat immer so funktioniert. Vielleicht braucht es noch ein wenig Zeit, bevor die Frauen ein Gleichgewicht erreichen, d.h. mehr weibliche Qualitäten in diese Strukturen und Mechanismen hineinbringen.

Haben Sie ein persönliches Leitmotiv als Motor für diesen Change?

«Es ist besser, meine Träume zu leben, als mein Leben zu träumen.» Mein Lebensmotto ist wichtig, um vor allem junge Menschen zu ermutigen, ihre Innovationen zu fördern und ihren Unternehmergeist zu wecken. Weil uns vor allem junge Menschen in dieser schwierigen Übergangsphase unterstützen können.

Frau Ghillani, herzlichen Dank für das Gespräch.

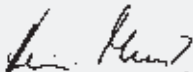
Sie finden alle HMC-Interviews unter:
www.moser-hmc/pub_fokus.html

Global Leader.

Der Lebensweg von Paola Ghillani ist beeindruckend. Die Werte «Menschlichkeit» und «Nachhaltigkeit» sind ihre Wegbegleiter und zugleich «Motor» im Kampf um eine bessere Welt. So verwundert es nicht, dass sie bereits in 2000 durch das WEF in Davos als «Global Leader for Tomorrow» ausgezeichnet wurde. Als Apothekerin begann sie ihre Karriere in der Pharmaindustrie und übernahm 1999 die Geschäftsführung der Max Havelaar-Stiftung. Ihr visionärer Unternehmergeist machte die Fair-Trade-Organisation zur Erfolgsgeschichte. Seit 2005 lebt sie ihren Traum mit ihrer Firma «Paola Ghillani & Friends AG». Ihre Freunde sind all jene, die durch nachhaltiges Wirtschaften die menschliche Entwicklung verbessern.

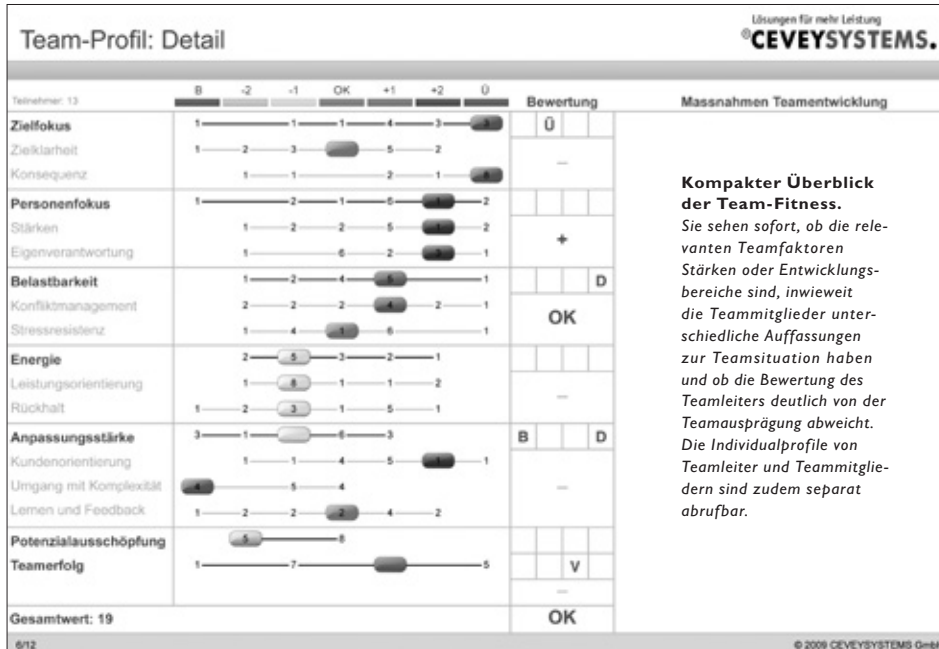
Neuheit: Mit CSYSTEM bietet die Firma HMC ein einzigartiges Tool an zur Messung der Team-Fitness und Steigerung der Team-Performance. Lesen Sie auf der nächsten Seite von den vielseitigen Anwendungsmöglichkeiten. Das Kosten-Nutzen-Verhältnis wird auch Sie überzeugen. Gerne informieren wir Sie in einem persönlichen Gespräch über CSYSTEM.

Frohe Feste zum Jahreswechsel!


Heinrich Moser



CSYSTEM – neues Tool zur Steigerung der Team-Performance.



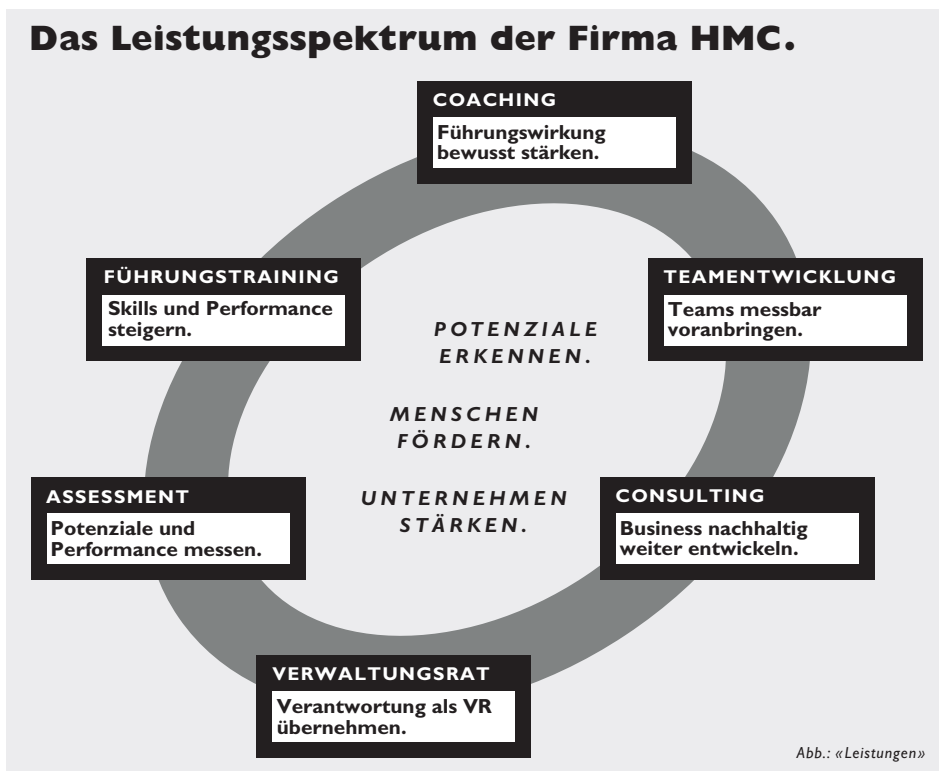
Dr. Bernhard Cevey, seit 1995 Kooperationspartner von HMC, bündelt mehr als 20 Jahre Erfahrung in der Entwicklung von Teams. Mit dem neuen Online-Tool CSYSTEM können Sie die aktuelle Fitness messen und gemeinsam die richtigen Massnahmen finden, mit denen

die Leistung gesteigert und die Zufriedenheit erhöht werden kann. Durch die wissenschaftliche Fundierung und moderne technische Umsetzung wird CSYSTEM sofort verstanden und akzeptiert. Team-Fitness lässt sich definieren und messen: Zielorientierung und

Konsequenz in der Umsetzung, Bündelung der Stärken bei gleichzeitig hoher Eigenverantwortung, Belastbarkeit und die Fähigkeit, Konflikte konstruktiv zu lösen, Leistungsorientierung und erlebter Rückhalt in schwierigen Situationen. Erfolgreiche Teams sind anpassungsfähig, kundenorientiert und nutzen Feedback für Lernprozesse. Die Anwendungsgebiete von CSYSTEM sind vielfältig: Fitness-Check im Team; Neuaufbau leistungsstarker Teams; Konfliktsituation im Team; Projektteam bei Start; Leistungskultur bei Change; Matrix, Schnittstellen und Komplexität managen; Internationale und virtuelle Teams. Der Nutzen von CSYSTEM liegt auf der Hand:

- Das Tool stärkt die Rolle von HR in der Unterstützung der Linien- und Projektorganisation.
- Die Normierung als Test ermöglicht eine valide Einordnung der Team-Fitness (Benchmark) und schafft hohe Akzeptanz von Massnahmen.
- Die wissenschaftliche Qualität garantiert Fokussierung auf relevante Handlungsfelder.
- Der fundierte Input aller Teammitglieder ist Impuls für eine gemeinsame Auseinandersetzung mit der Situation. Dieser Dialog schafft Vertrauen und Klarheit im Team.
- Online-Plattform für Administration und Durchführung weltweit und rund um die Uhr.

Neugierig? Gerne informieren wir Sie in einem persönlichen Gespräch über CSYSTEM-TEAM.



Dr. Heinrich Moser Consulting HMC

St. Alban-Anlage 44, CH-4052 Basel
T.: +41.61.283 9590
F.: +41.61.283 9593
info@moser-hmc.ch
www.moser-hmc.ch

Die Firma HMC ist Mitglied der ASCO Association of Management Consultants Switzerland (www.asco.ch).